

**FREIZEIT REVUE REPORT aktuell**



Der Tumor wurde zunächst im Krankenhaus (r.) übersehen. Die OP war erst Wochen später



Marianne Schääk und Tochter Sonja am Grab

Sie hatten noch so viel vor. Jetzt ist die 73-Jährige allein: Marianne mit ihrem verstorbenen Mann Werner

**UNFASSBARE SCHLAMPEREI!**

# Die Ärzte übersahen einen 2,3 KILO schweren Tumor!

Mit schlimmen Bauchschmerzen wurde **Werner Schääk** in eine Klinik eingeliefert. Er hatte Angst. War der Krebs zurückgekehrt? Was dann geschah, entsetzt seine Familie bis heute

**W**ie eine Welle kommt die Wut zurück – immer, wenn Marianne Schääk (73) vor diesem Grab steht. Ihr zerstörtes Lebensglück liegt hier begraben – in einer Urne mit der Asche ihres Mannes Werner (†73). Sein grausamer Tod quält sie bis heute: „Er hat uns viel zu früh verlassen. Ich bin überzeugt, er könnte noch leben, hätten die Ärzte im Klinikum nicht solche katastrophalen Fehler gemacht.“

**Fehldiagnose.** Warum Ärzte einen riesigen Tumor im Bauch eines Patienten nicht bemerken – Marianne ist es bis heute ein Rätsel. Es war im Januar 2010, als die Tragödie begann. Der ehemalige Industriemeister Werner Schääk klagte über heftige Bauchschmerzen. Sei-

ne Frau brachte ihn in die Notaufnahme des Klinikums in Lemgo. „Ich habe die Ärzte dort darauf hingewiesen, dass er 15 Jahre zuvor wegen Darmkrebs operiert worden war“, sagt Marianne. Doch der Patient wird nur geröntgt und zwei Tage später mit der Diagnose „Verstopfung“ entlassen. Er soll daheim Paraffinöl einnehmen, um die Verdauung wieder in Schwung zu bringen.

**Entdeckt.** Nach sieben Wochen unerträglicher Schmerzen kommt Werner erneut in die Klinik. Nun machen die Ärzte ein CT. Marianne Schääk: „Sie entdeckten einen Tumor von der Größe eines Footballs in seinem Bauch. Er wog 2367 Gramm.“ Warum hat man den Rentner nicht gleich beim ersten Mal gründlicher untersucht? Werners Tochter Sonja (47)

traurig: „Von dem Gespräch, in dem wir auf die Vorerkrankung meines Vaters hinwiesen, will von den verantwortlichen Ärzten heute keiner etwas gewusst haben. Es wird sogar bestritten, dass es überhaupt ein Gespräch darüber gegeben hat.“

**Leiden.** Am 17. März 2010 wird Werner operiert. Sonja sagt, der Tumor sei bei dem Eingriff geplatzt: „Krebszellen konnten sich in seinem Bauchraum ausbreiten.“ Nach zehn Tagen wird Werner aus dem Krankenhaus entlassen. Entsetzt erinnert sich seine Frau: „Sein Zustand war erbärmlich. Aus der Narbe trat Wundwasser aus. Mein Mann konnte weder stehen, noch behielt er sein Essen bei sich. Ich bin zum Weinen in den Keller, damit er meine Tränen nicht sehen konnte.“ Sechs Monate später unter-

suchen Spezialisten der Uni-Klinik Essen den Kranken: Plötzlich sind zwei neue Tumore da! „Mein Vater bekam fünf verschiedene Chemotherapien. Nichts konnte ihm mehr helfen, denn der Krebs hatte im gesamten Bauch die tödlichen Metastasen gebildet“, erinnert sich Sonja. Am 5. Januar 2011 starb Werner Schääk.

**„Das bin ich meinem Mann einfach schuldig“**

Die Familie schaltete Patientenanwalt Dr. Peter Gellner (49) aus Verl (NRW) ein, verklagte das Krankenhaus in Lemgo auf Schmerzensgeld (40000 Euro). „Das Klageverfahren kann sich noch einige Zeit hinziehen“, so der Anwalt. Die trauernde Witwe Marianne Schääk lässt sich davon

nicht abschrecken: „Ich kämpfe nun seit fünf Jahren um die Aufklärung der Fehler. Das bin ich meinem Mann einfach schuldig.“



Marianne und ihre Tochter Sonja wollen weiter kämpfen



Anwalt Peter Gellner vertritt Werners Familie

Fotos: Kai Kapplän (6)